

Ein Mahnmal gegen jedwelche Ungerechtigkeit



Neue Fakten auf dem Tisch: Das Antlitz von Anna Göldi soll für alle ungerecht behandelten Frauen stehen.

Bild Darko Cetojevic

Die «letzte Hexe Europas», Anna Göldi, wurde unschuldig Opfer eines Justizmordes. Sagt der Regierungsrat. Und: Die Kirche wäre für den Prozess gar nicht zuständig gewesen. Göldi soll rehabilitiert werden – als Zeichen für andere Opfer.

Glarus. – Anna Göldi ist vom Vorwurf der «Vergiftung» freizusprechen und für unschuldig zu erklären. Dies befindet der Regierungsrat in seinem gestrigen Bulletin. Und zwar in «Absprache mit der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche».

Göldi sei 1782 in einem nicht rechtmässigen Verfahren Opfer eines Justizmordes geworden. Mit der Rehabilitation soll nun der ungerechte, staatliche Akt beseitigt werden. Zugleich sei dies «Bekenntnis eines krassen Unrechts und eines gravierenden Fehlurteils».

Noch unverständlicher ist für den

Regierungsrat die Tatsache, dass der ganze Prozess in die Zeit der Aufklärung fiel, in der sich die Urteilenden als gebildete Leute betrachteten: «Trotzdem folterten sie eine unschuldige Person und liessen sie hinrichten, obwohl ihnen bekannt war, dass das Vorgeworfene weder machbar noch möglich war», so die Regierung.

Erschreckende Tragweite

Mehr noch: Das Todesurteil habe mit dem Evangelischen Rat eine nicht zuständige Instanz gefällt. Der Schuldpruch sei wohl bereits im Vorhinein festgelegt gewesen, obwohl die damalige Rechtsordnung dafür gar kein Todesurteil zugelassen hätte.

Der Begriff «Justizmord» macht laut Regierung die Tragweite des Falls auf erschreckende Weise deutlich: Eine unschuldige Person sei durch ein Organ der Justiz zum Tod verurteilt worden. Deshalb sei eine Rehabilitation unumgänglich. Trotzdem dürfe diese nicht den Eindruck erwecken, dass eine heutige Generation die Ver-

antwortung für die Geschichte einer früheren übernehmen könne.

Gegen den Menschenhandel

Die Regierung will mit der Wiedergutmachung auch ein Zeichen setzen für «eine unbestimmte Zahl von Menschen», die ebenfalls unschuldig zu Tode kamen, deren Fälle jedoch nicht aufgearbeitet werden können. Auch deshalb spricht die Regierung für das Festspiel «Anna Göldi» 120 000 Franken, je zur Hälfte aus dem Lotteriefonds und der Hans-Streiff-Stiftung.

Für den Regierungsrat ist das Kapitel damit aber keinesfalls abgeschlossen: «Anna Göldi wird als Symbolfigur weiterleben – als Mahnmal für Aufmerksamkeit gegen Ungerechtigkeit, wo immer es nötig ist.»

Heute sei dies vor allem beim Menschenhandel der Fall. «Mit falschen Versprechungen angelockte junge Frauen haben in entwürdigenden Verhältnissen zu leben, indem sie zu ausbeuterischer, verletzender Zwangsarbeit oder zu gewalttätigen Beziehun-

gen genötigt werden.» Ihnen ist, so das Anliegen vor allem der Landeskirchen, zum Recht zu verhelfen und beizustehen. Überhaupt werde die Rehabilitation weitere Forschungen auf dem Gebiet der Menschenrechte nicht verhindern, sondern fördern, so die Regierung.

800 000 für das Festspiel

Göldi war 1782 als Giftmörderin hingerichtet worden. Der Magd im Hause des Fünfferrichters Johann Jakob Tschudi war vorgeworfen worden, die Tochter Tschudis derart verdorben zu haben, dass diese Stecknadeln ausgespuckt und Zuckungen gehabt habe.

Zum 225. Jahrestag von Göldis Tod wurde im vergangenen Jahr eine Stiftung gegründet, deren prominentestes Mitglied alt Bundesrätin Elisabeth Kopp ist. Seit dem 22. September ist zudem in Mollis das Anna-Göldi-Museum in Betrieb. 2010 ist ein Festspiel geplant, das rund 800 000 Franken kosten soll. (so/mitg)

AUS ERSTER HAND

AUS ERSTER HAND

«Wir freuen uns aufrichtig»



Mit Fridolin Elmer* sprach Rolf Hösli

Herr Elmer, der Regierungsrat will Anna Göldi nun doch rehabilitieren – und bewilligt 120 000 Franken für Ihr Festspiel – das muss Ihr Glückstag sein ... Fridolin Elmer: Wir freuen uns in der Tat aufrichtig darüber. Und wir sind auch positiv überrascht, dass sich die Regierung so grosszügig zeigt.

Vor allem, nachdem sich dasselbe Gremium vor einem Jahr noch gegen eine Rehabilitation ausgesprochen hatte ...

Elmer: Offenbar sieht die Regierung, dass die Anna-Göldi-Stiftung keine Eintagsfliege ist. Immerhin haben wir schon einiges bewegt: das Museum, die Göldi-Wege, das Festspiel. Es ist schön, dass uns die Regierung ernst nimmt – was sich auch am Freitag zeigen wird. Denn mit Frau Landammann Dürst ist erstmals ein Regierungsmitglied bei uns zu Gast.

Sie sprechen vom 13. Juni, dem Anna-Göldi-Tag, an dem Sie in Mollis einen Anlass mit Gilles Tschudi organisieren. Trotzdem: Mit Anna Göldi ist nur ein Einzelschicksal rehabilitiert. Die unbekannteren Opfer bleiben vergessen.

Elmer: Es gibt soviel Ungerechtigkeit auf der Welt; alles können wir nicht ungeschehen machen. Es geht darum, exemplarisch auf einzelne Fälle aufmerksam zu machen. Die Stiftung will jedes Jahr etwas für die Menschenrechte tun.

Zum Beispiel mit einem Preis für Opfer von Willkür, den Sie angekündigt haben. Passiert ist seither jedoch nichts.

Elmer: Wir sind eine junge Stiftung ohne professionelle Strukturen. Mit Museum, Festspiel und den verschiedenen Anlässen waren wir bisher stark beschäftigt.

Nun erhalten Sie auf einen Schlag 120 000 Franken. Gleichviel stellt die Gemeinde Mollis zur Verfügung. Damit haben Sie sicher ausgesorgt.

Elmer: Beides zusammen ist weniger als die Hälfte des Festspiel-Budgets. Es braucht noch immer grosse Anstrengungen und etliche Sponsoren. Aber es ist ein sehr ermutigender Beitrag, um unseren Weg weiterzugehen.

*Fridolin Elmer ist Präsident der Anna-Göldi-Stiftung.

ANZEIGE

JEEP PATRIOT: DER KOMPAKTE 2,4-L AB

386.-



Jeep Patriot «Plus Edition»:

- Inkl. Gratis-Package mit Parksensoren, Kühlergrill mit Chromakzenten und weiteren Extras im Wert von bis zu CHF 1500.-
- Gültig für Jeep Patriot Sport und Limited 2,4-l-manuell (Limited wahlweise mit Automatikgetriebe)
- 2,4-l-manuell: Ø Verbrauch 8,7 l/100 km
- Ab sagenhaft günstigen CHF 34 000.-* oder CHF 386.-/Mt.**
- Spezial-Leasing 2,8%** (gültig bis 15.7.2008)
- Mehr Infos unter: www.jeep.ch

SWISS FREE SERVICE
10/100'000

Jeep

Mehr Informationen bei den an der Aktion teilnehmenden Jeep-Vertretern oder unter www.jeep.ch

* Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung, inklusive MWST und Jeep, Swiss Free Service (bis 10 Jahre oder 100 000 km, das zuerst Erreichte gilt). ** Leasingkonditionen: Finanzierungspartner ist die Chrysler Finance, powered by Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Die Aktion gilt nur für den Jeep Patriot Sport «Plus Edition» und Limited «Plus Edition» MY07/08 bis zum 15.7.2008. Antragsbeginn MBFS (Immatrikulation bis 31.7.2008), solange Vorrat oder bis auf Widerruf. Leasingbeispiel: Jeep Patriot Sport «Plus Edition», 2,4-l-man., 170 PS/125 kW, 5 Türen, Listenpreis CHF 34 000.-, Vertragsdauer 48 Monate, maximal 10 000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 2,84%, 1. Leasingrate CHF 5000.-/ab 2. Leasingrate CHF 385.20 inkl. MWST/Vollkasko obligatorisch, nicht in Leasingrate inbegriffen. Abgebildetes Modell: Jeep Patriot Limited 2,4-l «Plus Edition» ab CHF 39 000.-, Energieeffizienz-Kat. D, Treibstoffverbrauch gesamt 8,7 l/100 km, CO₂-Emissionen 206 g/km. CO₂ ist das für die Erderwärmung hauptverantwortliche Treibhausgas; die mittlere CO₂-Emission aller (markenübergreifend) angebotenen Fahrzeugtypen beträgt 204 g/km. Die Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG gewährt keine Finanzierung, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Nur bei den an der Aktion teilnehmenden Händlern. Jeep is a registered trademark of Chrysler LLC.